**Vortrag**

**Glücksforschung – worauf es im Leben wirklich ankommt**

"Das letztendliche Ziel der Ökonomik ist natürlich, zu verstehen was Wohlbefinden ausmacht und wie es erhöht bzw. verbessert werden kann."

Ben Bernanke, Chef der US-Zentralbank (bis Ende Januar 2014), 2012

Am 12. Oktober 2015 hat einer der weltweit bekanntesten Glücksforscher, Angus Deaton (Princeton) den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften für sein Lebenswerk verliehen bekommen.

Die Ergebnisse der interdisziplinären Glücksforschung sind gerade dabei, eine Epochenwende herbeizuführen: weg vom Denken in Kategorien des Wirtschaftswachstums, hin zum Denken in den Kategorien eines „besseren Lebens“. Es geht nicht mehr um eine Erhöhung des Einkommens, sondern um eine Steigerung der Lebensqualität, die zu einer Erhöhung des subjektiven Wohlbefindens führt, und beides sind zwei ganz verschiedene Dinge: Mehr Einkommen macht uns nicht (mehr) glücklich(er).

Der Vortrag beschäftigte sich mit der Frage, wie „Glück und Zufriedenheit“ („subjektives Wohlbefinden“) gemessen wird, was unsere „Glücksfaktoren“ sind, was uns Glücklichsein und Zufriedenheit bringt, wie der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Zufriedenheit ist und was die Erkenntnisse der Glücksforschung für den Einzelnen, die Unternehmen/ Behörden und die Politik bedeuten.

"Glück ist kein Geschenk der Götter, es ist die Frucht einer inneren Einstellung."

Erich Fromm

Glück fängt beim Einzelnen/ bei uns selber an. Entscheidend ist, was jeder Einzelnen/ was jeder von uns selbst dafür tut.

Aber auch Politik und Unternehmen sind aufgefordert, die Voraussetzungen für ein gelingendes Leben zu verbessern. Bei der Politik geht es um einen Übergang zu einem bereiteren Indikatoren- bzw. Zielsystems, das letztlich direkt darauf zielt, über Verbesserungen bei Bildung, Gesundheit, Arbeit, etc. (siehe hierzu im Einzelnen etwa den Better-Life-Index der OECD) zu mehr Wohlbefinden zu kommen. Unternehmen können (besser müssen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung) maßgeblich an der Art der Personalführung (hier geht es ganz grundlegend um Führungsethik in Sinne der "Goldenen Regel" und um Soziale Kompetenz), der Arbeitsplatzgestaltung und -organisation und einer lebbaren Work-Life-Balance arbeiten.

Literatur: Karlheinz Ruckriegel/ Günter Niklewski/ Andreas Haupt: Gesundes Führen mit Erkenntnissen der Glücksforschung, Haufe-Verlag, Freiburg 2014 (mehr zum Buch http://shop.haufe.de/gesundes-fuehren-mit-erkenntnissen-der-gluecksforschung).

Informationen rund um die interdisziplinäre Glücksforschung finden sich auch auf: www.ruckriegel.org.

Zur Person: Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel lehrt Volkswirtschaftslehre an der Fakultät Betriebswirtschaft der TH Nürnberg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Makroökonomik, insbesondere Geld- und Währungspolitik, Verhaltensökonomik (Behavioral Economics) und der interdisziplinären Glückforschung. Er ist beratend und als Vortragender bei Unternehmen und in der Politik tätig.